Die Turnerfahrt.

Deutsche Gäste im September in New York erwartet.

Werden viele Städte besuchen.

Philadelphia, 16. Mai. Herr Theodor Stempfel, sen., in Indianapolis, Präsident des Nordamerikanischen Turnerbundes, macht über die Amerikafahrt deutscher Turner und Lehrer, welche am 2. September mit dem Dampfer „Vaterland", dem noch größerem Schwesterschiff des „Imperator", von Hamburg aus angetreten wird, interessante Mitteilungen. Dieselben sind einem Briefe des Oberturnlehrers Fritz Groh in Leipzig, den der Präsident des Turnerbundes erhalten hat, entnommen.

Die Ankunft der Reisegesellschaft in New York erfolgt am 9. September, die Rückreise von dort in der Zeit von Anfang bis Mitte Oktober. Die Reisegesellschaft will die hauptsächlichsten Städte des Ostens und Mittelwestens in der gegebenen kurzen Frist und ihre Sehenswürdigkeiten kennen lernen. Die turnerisch und sportlich Interessierten werden einen Einblick in die leibliche Erziehung der nordamerikanischen Städte gewinnen. „Der freundliche Empfang durch die nordamerikanischen Turnergenossen und die Deutsch-Amerikaner der Ver. Staaten wird," heißt es in dem Briefe, „auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika fördern und festigen."

Ein genauer Reiseplan wird später veröffentlicht werden. In der Turnerbundesstadt Indianapolis werden sich die Turner-Gäste aus Deutschland am 21. und 22. September aufhalten. Besonders eingehend wird das Turnlehrer-Seminar daselbst inspiziert werden. In allen Städten, in denen die deutschen Turner und Lehrer Aufenthalt nehmen, werden amerikanische Turnergenossen die Führer sein. Herr Groh ist Oberturnlehrer am Leipziger Seminar. Die Reise sollte ursprünglich früher angetreten werden, aber auf den Rat des Vorstandes des Nordamerikanischen Turnerbundes wurde sie verschoben, weil im Sommer die Schulen und Anstalten, welche inspiziert werden sollen, geschlossen sind und die Reise in der heißen Jahreszeit hierzulande zu anstrengend ist.

Viele Opfer.

Panamakanal-Bau fordert zweitausend einhundertneunzig Menschenleben.

Washington, 16. Mai. Nach einer von dem Abgeordneten Young, South Dakota, im Hause verlesenen Statistik sind vom 1. Mai 1904 bis zum 31. März 1914 nicht weniger als 2190 Panamakanal-Arbeiter infolge von Unfällen oder durch Fieber dahingerafft worden. Von diesen starben 1219 infolge von Unfällen, 743 durch Malaria und 228 durch Typhus. Malaria-Patienten waren im ganzen 98,785 Personen, Typhus-Patienten 1162.

Dringender Rat.

Präsident Wilson läßt ihn Gouverneur Ammons zugehen.

Washington, 16. Mai. In einer Depesche hat Präsident Wilson heute Gouverneur Ammons von Kolorado mitgeteilt, daß die Bundestruppen in den Kohlendistrikten nicht für immer dort bleiben werden. Er fordert deshalb den Gouverneur auf, dazu zu sehen, daß die Staatslegislatur von Kolorado Schritte tut, um die Streikwirren in irgend einer Weise beizulegen.

Heim für Deutsche.

Soll Sammelplatz deutscher Weltausstellungsgäste werden.

San Francisco, 16. Mai. Hier ist ein Deutscher Bibliotheks-Verein gegründet worden, welcher im 5. Stockwerk des Deutschen Hauses sein permanentes Lokal haben wird. Der Präsident der Deutschen Haus-Gesellschaft und des Deutsch-Amerikanischen Verbandes von Kalifornien, Herr John Herrmann, hatte die Gründung angeregt. Die Einrichtung der Bibliothek soll durch Beiträge von lebenslänglichen Mitgliedern, die einmal $100 bezahlen, bestritten werden. Gewöhnliche Mitglieder sollen 50 Cent pro Monat zahlen. Zweck dieses Bildungsverein ist es, einen Sammelplatz zu schaffen für die, welche sich durch eine gute Bibliothek, durch Zeitschriften aus allen Teilen der Welt usw. weiterbilden, oder bei einem harmlosen Karten-, Domino- oder Schach-Spielchen, Billiard oder Pool sich amüsieren wollen.

Flieger schwer verletzt.

Berlin, 16. Mai. Bei den Ausscheidungsflügen für den Prinz Heinrich-Flug stürzte heute in Darmstadt der Aviatiker Caganko aus bedeutender Höhe ab. Der Flieger wurde so schwer verletzt, daß die Aerzte nur geringe Hoffnung haben, ihn am Leben erhalten zu können.

Ersatzwahl resultatlos.

Berlin, 16. Mai. Im Reichstags-Wahlkreise Stendal, wo die Wahl des Konservativen Hoesch für ungültig erklärt worden war, fand heute die Ersatzwahl statt. Der Wahlgang verlief jedoch resultatlos. Es ist Stichwahl zwischen Hoesch und dem Nationalliberalen Wachhorst notwendig.

Einer Erklärung des Staats-Tierarztes Dr. O. H. Eliason aus Madison, Wis., gemäß ist unter den Viehherden Wisconsins der Milzbrand so gut wie gänzlich erloschen und nur relativ wenige derartige Fälle sind dem Beamten im letzten Jahr gemeldet worden. Dr. Eliason führt diese erfreuliche Tatsache in erster Linie auf die strenge Durchführung des Gesetzes zurück, welches eine tierärztliche Untersuchung des in den Staat eingeführten Viehs vorschreibt und alle Uebertreter empfindlich bestraft. So erhielt der Staats-Tierarzt erst neulich die Nachricht, daß in Marathon County ein Mann schwer dafür bestraft wurde, daß er Vieh in den Staat eingeführt und es als Tiere für Molkereizwecke verkauft hatte, ohne es vorher untersuchen zu lassen.

William Lloyd, einem Farmer aus dem Fond du Lac County, Wis., wurde dieser Tage von seinem treuen Schäferhund das Leben gerettet. Der Mann war von einem Bullen, den er erst kürzlich gekauft hatte und der ein bösartiges Tier war, angegriffen und bereits mehrere Male mit seinen Hörnern in die Luft geworfen worden. Der wütende Stier schleuderte den Unglücklichen noch einmal hoch und war gerade dabei, ihn, nachdem er wieder zur Erde herabgefallen war, mit den Hufen zu zertrampeln, als der Hund auf das Geschrei seines Herrn herbeigestürmt kam, sich auf den Bullen stürzte und mit seinen Attacken nicht eher aufhörte, bis das wutschnaubende Tier von seinem Opfer losließ, so daß dieses sich in Sicherheit bringen konnte. Der durch seinen Hund gerettete Landmann wohnt fünf Meilen südlich von der Ortschaft Eden.

Der Schauplatz eines doppelten Herzensromans war ein großer Holzhof an der Metropolitan Ave. am Newton Creek, Brooklyn, welcher Ende Januar von einem Brande heimgesucht ward, der sich auch auf die benachbarten Mietshäuser ausdehnte. Christian Haag und Otto Kutzke waren die beiden „Feuer-Laddies", welche bei der Gelegenheit trotz des von ihnen bewiesenen Heroismus Amors Pfeilen zum Opfer fielen, und die beiden Mädel, welche die Wehrleute gekapert, waren Frl. Anna Rei und Frl. Rebecca Wied. Neben anderen Mägdelein der Nachbarschaft verrichteten auch sie „Marketenderdienste", indem sie den vom Kampfe gegen den Feuerdämon und von der Kälte erschöpften Helden warmen Kaffee kredenzten, und beim schwarzen Trank der Levante gingen die Herzen auf. Die Bekanntschaft wurde fleißig fortgesetzt, und dieser Tage gab es Doppelhochzeit. Von den Kameraden der Kompagnie wurden die beiden jungen Eheleute mit hübschen Geschenken überrascht.

Das Neueste auf dem Gebiete der Lebensrettungsvorrichtungen wurde dieser Tage einem sehr interessierten Publikum auf Pier A, North River, New York, vorgeführt. Es handelt sich um einen Gummianzug, der das Untergehen seines Trägers auch im tiefsten Wasser unmöglich macht. Wie David N. Aud, der Erfinder des Apparats, den Zuschauern persönlich vordemonstrierte, scheint die Sache wirklich gut zu arbeiten. Aud und seine drei Assistenten sprangen Dutzende Male in den Fluß und spazierten seelenruhig im Wasser umher, als hätten sie festen Boden unter den Füßen. Die Demonstratoren zogen nämlich 5 Pfund schwere Schuhe an, dann legten sie sich einen Korkgürtel um, wie er für Passagierschiffe vorgeschrieben ist, und ganz zuletzt schlüpften sie in den Gummianzug, der am Hals verschnürt wird und am Körper nur lose anliegt, so daß man in seinen Tiefen Lebensmittel mitführen und sich dann tagelang im Meere treiben lassen kann. Der Gummianzug hat noch das Gute, daß er den Träger vor Erkältungen schützt. Vertreter von Dampfschiffahrts-Gesellschaften sprachen sich sehr lobend über die Erfindung aus.

Noch in der Mitternachtsstunde hatte die Sehnsucht nach seiner Angebeteten, einer farbigen Schönen, den Neger Robert Daggs, von New York, nach Newark, N. J., getrieben, aber vergebens klopfte er bei der Dienstherrin des Mädchens an. Dort wurde ihm nur der Bescheid, daß seine Geliebte, Sadie J. Paply, schon zu Bett gegangen sei und er wohl oder übel sich bis zum Morgen gedulden müsse. Das war für den Liebeskranken zu viel. Voller Verzweiflung begab er sich nach der Lackawanna Eisenbahnbrücke an 7. Straße und suchte sich durch einen Sprung in die Tiefe von seinem Schmerz für immer zu befreien. Ein Weichensteller fand kurze Zeit später den Lebensmüden und veranlaßte dessen Ueberführung nach dem Stadthospital. Der Farbige wird jedoch den Leidenskelch völlig leeren müssen, denn nicht nur, daß die Aerzte erklären, die inneren Verletzungen sowie die Kopfwunde, die der Patient bei dem Sprung davongetragen hatte, seien nur ungefährlicher Natur, soll auch seine Angebetete kühl geäußert haben, sie habe gar nicht gewußt, daß der Rassegenosse derart vernarrt in sie sei. Vielleicht gelingt es Daggs aber noch, den Sinn des Mädchens zu ändern, so daß sie sich schließlich doch noch „kriegen".

— Der Maschinist eines Arbeitszuges der Tiefbau-Aktiengesellschaft Julius Berger in Berlin hatte einen leeren Arbeitszug von Buch in den Kiesschicht Birkbusch zu fahren. Auf dem Wege dorthin stellte er plötzlich in einem Anfall von Wahnsinn die Maschine auf Volldampf und fuhr mit rasender Geschwindigkeit dem Kiesschacht zu. Es gelang dem Heizer, obgleich er durch ausströmenden Dampf an Hand und Fuß verbrüht und von dem Irrsinnigen attackiert wurde, die Geschwindigkeit des Zuges so weit herabzusetzen, daß der unvermeidliche Zusammenstoß mit dem im Kiesschacht arbeitenden Kiesbagger keine Menschenopfer erforderte, sondern lediglich eine, wenn auch erhebliche Beschädigung der Maschinen zur Folge hatte.

— Okame Aoki, eine 18-jährige junge Japanerin, die in Genua Selbstmord begangen hat, ist zu ihrer Verzweiflungstat durch Liebeskummer getrieben worden. Sie hatte vor einem Jahre in Berlin einen jungen Landsmann kennen gelernt, der einer anderen Künstlertruppe angehörte. Zwischen den beiden entspann sich ein Liebesverhältnis. Als aber der junge Mann mit seiner Truppe nach Danzig zog, sandte er der Geliebten Absagebriefe und ließ sich auch durch die rührendsten Bittbriefe der Verschmähten nicht zu einer Sinnesänderung bewegen. Zweimal verhinderten die Brüder Okame Aokis ihren Selbstmord. Dieser Tage aber konnte sie ihre Absicht ausführen und schoß sich eine Kugel durchs Herz. Auf ihrer Brust fand man die Briefe und die Photographie des unbeständigen Geliebten.

— Bei Weilburg, zwischen Westerwald und Taunus, wo Lahn und Weil sich vereinigen, an der Felswand, an der am 25. April 1910 der „Zeppelin II" zugrunde ging, ist am Jahrestag des Unglücks der Grundstein zu einer Zeppelin-Pyramide gelegt worden. Der Gedanke ist, daß sich an dem Weiterbau jeder Deutsche, der Interesse daran hat, beteiligen kann, indem er aus seiner Heimat einen Baustein zu dem Bau bringt und selbst einmauert. Die Weihe wurde von Redakteur H. Zipper vorgenommen. Eine Urkunde über den Vorgang, auf altem Papier der ehemaligen Weilburger Papierfabrik geschrieben, Reste des verunglückten „Zeppelin II", Münzen des Tages, das „Weilburger Tageblatt" wurden in den Grundstein eingemauert. In dem 1779 gebauten Jagdpavillon, der den Gipfel des Felsen krönt, und auf dem seinerzeit der verunglückte „Zeppelin II" ruhte, liegt ein Buch auf, in das sich die am Bau der Pyramide Beteiligten einzeichnen können.

— Eine große Wohlfahrtsspende hat ein als hochherziger Wohltäter u. bekannter österreichischer Millionär, Karl Frank, zu Zwecken der Jugendfürsorge gewidmet: eine Kinderspitalstiftung im Werte von mehreren Millionen, deren Aufgabe es ist, in staubfreier, sauerstoffreicher und sonniger Höhenluft eine Spitalanlage für kranke Kinder zu errichten. In Betracht kommen — und zwar ohne Unterschied der Nationalität und Konfession — solche kranken Kinder, die als Heilkräfte vorwiegend Luft, Licht, Sonne und Ernährung brauchen. Als Spitalgelände sind zwischen 500 und 800 Meter Seehöhe gelegene Bauernwirtschaften mit Wiesen, Acker- und Weideland erworben worden; ein Teil davon wird als Baugrund verwendet werden. Eine der Hauptanlagen soll der Sonnenbehandlung von an Gelenks- und Knochenerkrankungen leidenden Kindern dienen. Die ganze Einrichtung, die auf dem Gebiet der Kinderfürsorge einen bedeutsamen Fortschritt anbahnt, wird den Namen „C.-M.-Frank-Kinderspitalstiftung" erhalten.

— Ein Gaunerstreich hat das Dörfchen Koppen bei Schwiebus in große Aufregung versetzt. Ein Fremder, der sich als Regierungsbeamter ausgab, ließ sich von einem Fuhrwerksbesitzer von Schwiebus nach Koppen fahren und teilte dort dem Gemeindevorsteher mit, er komme im Auftrage der Behörde, die Steuerlisten nachzuprüfen. Die meisten Besitzer wären zu hoch eingeschätzt, jetzt solle durch ihn eine Nachprüfung stattfinden. Da der Gauner ein sicheres Auftreten zeigte, schenkte der Ortsvorsteher seinen Worten Glauben und machte mit ihm einen Rundgang bei verschiedenen Wirten, bei denen er je nach der Größe der Wirtschaft pro Morgen 25 Pfennig für seine Mühewaltung einziehen ließ. Da der Mann in Gesellschaft des Ortsvorstehers erschien, zahlte man ohne Murren den Obolus, hatte man doch die Aussicht auf Ermäßigung der Einkommensteuer. Nur einem kam die Sache verdächtig vor. Er fragte telephonisch beim Landratsamt an, wie sich die Sache verhalte. Von dort kam die Mitteilung, daß man es mit einem Schwindler zu tun habe, den man sofort festnehmen solle. Das geschah denn auch im Gasthof durch den Gendarmeriewachtmeister. Von der Einnahme wurde aber noch ein geringer Betrag bei dem Verhafteten vorgefunden. Der Schwindler hatte auch schon in anderen Dörfern solche Gastrollen gegeben.

Spezial-Ausverkauf

Zwar noch etwas früh, da die Saison noch nicht vorüber ist, haben wir uns entschlossen, einen Ausverkauf abzuhalten, welcher gewiß eure Aufmerksamkeit auf sich lenken wird.

Wir beabsichtigen unseren Kunden diesen Vorteil zu einer Zeit zukommen zu lassen wo es am zweckdeinlichsten ist.

Für die nächsten 30 Tage werden wir einen Rabatt von

20 Pro Cent

an alle „Taylor made" Damen Anzügen. geben.

Auch an Damen und Misses wollen Kleider-Skirts und an Damen und Misses Frühjahrs-Mänteln.

Seht diese angegebenen Preise und ihr werdet mit einem Blicke sehen was ihr sparen könnt.

Damen Suits	Damen u. Misses Skirts,	Damen und Misses Mäntel.
Früherer Pr. $30.00 zu $24.00	Früherer Pr. $12.00 zu $9.60	Früherer Pr. $25.00 zu $20.00
„ „ 25.00 „ 20.00	„ „ 10 00 „ 8.00	„ „ 20.00 „ 16.00
„ „ 20.00 „ 16.00	„ „ 8.00 „ 6.40	„ „ 16.00 „ 12 80
„ „ 18.00 „ 14.40	„ „ 7.00 „ 5.60	„ „ 12.50 „ 10.00
„ „ 15.00 „ 12.00	„ „ 6,00 „ 4.80	„ „ 10 00 „ 8.00
	„ „ 5.00 „ 4,00	„ „ 6.00 „ 4.80
	„ „ 4.00 „ 3.20	„ „ 5.00 „ 4,00
	„ „ 2.50 „ 2.00	

A. C. & E F. Filter

Dr. L. C. Bleick

Deutscher Arzt

Office zwischen dem Corner Drug Store und der Post Office.

Telephone 91

— In Hamburg wurde der angebliche Kaufmann Alfred Gneist verhaftet, der die Neue Oper um 5000 Mark und das Karl-Schultz-Theater um 563 Mark betrogen hat. Gneist erschien bei den Theaterdirektoren und gab sich als Geschäftsführer des Unterelbe-Regattavereins „Iltis" aus, zeigte zwei Sparkassenbücher, das eine über 2000 und das andere über 900 Mark vor, und pachtete die Theater für Sonntagsnachmittagsvorstellungen. Er gab Eintrittskarten und für die Neue Oper auch Abonnementskarten aus und behielt die Beiträge für sich. Als die Theater schließlich kein Geld erhielten, erkundigten sie sich bei den beiden Sparkassen, wobei sich herausstellte, daß die Bücher gefälscht waren. Gneist hatte bei der einen Sparkasse eine Mark und bei der anderen zwei Mark auf ein Konto eingezahlt und dann die Ziffern durch Hinzufügung von Nullen erhöht.

— Bei dem Gymnasialdirektor eines im Oberelsaß gelegenen Städtchens erschien eines schönen Tages eine dralle Bäuerin aus einem benachbarten Dorf mit der angelegentlichen Frage, ob der Oberprimaner Sch. einen guten Platz bei ihm habe. Der Direktor, ein leutseliger alter Herr, erklärte der Frau, daß die Gymnasiasten der oberen Klassen keine Platznummern mehr erhalten, was sie ja selbst schon längst aus den Zeugnissen hätte sehen müssen. Diese Erklärung schien der Bäuerin aber nur wenig einzuleuchten; denn sie schüttelte nachdenklich den Kopf und erwiderte, daß sie noch nie ein Zeugnis gesehen habe. „Was, Sie haben noch nie ein Zeugnis Ihres Sohnes gesehen?" entgegnete der über eine solche Gleichgültigkeit und vermeintliche Geringschätzung der Schultätigkeit entsetzte Direktor. „Das ist ja unerhört!" Kleinlaut meinte nun die etwas verängstigte Frau: „Ja ich bin net sini Müeter, ich bin nur sini zükenftig Schwiegere. Er möcht garn mini Tochter hirote, und do hätt i z'ersch froge welle, ob er a guets Plätzle bi Euch het und o a Famelie erhalte cha." Daß der alte Schulmonarch sich auf die Zähne beißen mußte, um über diese ländliche Einfalt nicht in lautes Lachen auszubrechen, braucht nicht besonders betont zu werden, ebensowenig, daß die dem heiratslustigen Oberprimaner vom gestrengen Herrn Direktor gehaltene Standpauke ihm die Heiratsgedanken für lange Zeit austrieb.

— Die Polizei in Eperjes, Ungarn, verhaftete den Advokaten Emil Engländer, der auch Honoraroberanwalt des Saroser Komitates ist, unter der Anklage des Betrugs, Dokumenten- und Wechselfälschungen und Unterschlagungen im Betrage von einer halben Million. Engländer beschäftigte sich seit zwanzig Jahren mit Parzellierungsgeschäften, die infolge der Geldkrise schlecht gingen, er nahm die Kaufpreise von den Parzellenkäufern und behielt sie bei sich. Die Käufer mußten infolgedessen die Kaufpreise doppelt bezahlen. In einigen Dörfern entstand deswegen große Aufregung. Außerdem unterschlug er die ihm anvertrauten Vermögen vieler Familien und beging, um die Fehlbeträge aufzutreiben, Wechselfälschungen.

— Einen Jagdpachtvertrag mit dem Kronprinzen genehmigten die Stadtverordneten in Allenstein, Ostpreußen, in geheimer Sitzung. Nach diesem Vertrag pachtet der Kronprinz die Jagd im Allensteiner Stadtwald, dem sog. Winduggawald, für jährlich 4000 Mark auf zwölf Jahre. Bisheriger Pächter des zehn Kilometer von der Stadt gelegenen Winduggawaldes, der über 2000 Hektar groß ist und an die königliche Forst Neu-Ramuck, in der der Kronprinz seit einigen Jahren die Jagd ausübt, grenzt, war Rittergutsbesitzer v. Frankenstein-Riedenau, der eine geringere Pacht zahlte. Da er ohne Wissen und Willen des Allensteiner Magistrats einen Afterpächter eingesetzt hatte, so kündigte die Stadt den vor vier Jahren abgeschlossenen Pachtvertrag. Hiergegen wehrte sich v. Frankenstein, die Stadt wurde jedoch wegen der Vertragsübertragung zur Aufhebung des Vertrags und Neuverpachtung für berechtigt angesehen.

Die Teilungslinie!

'Eine Bank-Einlage ist oft die Teilungslinie zwischen Fortschritt und Rückgang.

Großes entsteht oft von einem kleinen Anfang. Fange mit einer Gewohnheit zum Sparen an. Eröffne eine Bankeinlage in eurer Bank. Kein Betrag ist zu klein. Systematisches Sparen wird einen festen Antrieb in euch erregen, welcher euch aus Armut zur Unabhängigkeit führt und euch ein eigenes Heim schaft.

Wir sind gerne bereit euch nach Möglichkeit zu unterstützen.

Farmers & Merchants
..... State Bank .....

Die Bank an der Ecke

Kapital und Surplus $60,000

Depositors in dieser Bank sind durch den Depositors Guaranty Fund des Staates Nebraska geschützt.

W. H. Harm, Präsident — M. S. Weston, Vize-Präsident
P. A. Tulleys, Kassierer — H. C. Petersen, Hülfs-Kassierer